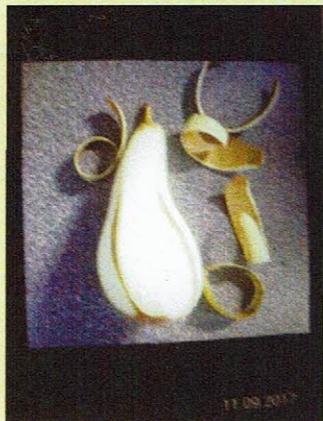


Wiligrader Hof = Berichterstatter

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Gäste,**

ich streife ja oft mit meinen Gästen durch die Landschaft von Wiligrad. Dabei beobachten wir nicht nur Fuchs und Has, sondern auch die vielen Kinder der "erlebnistage". Im ersten Moment denken wir "Alten", es wären Kinder aus dem deutschsprachigen Ausland, im zweiten Moment haben wir es erkannt. Es sind Jugendliche aus Deutschland und deren Geheimsprache. Sie nutzen einige Kunstbegriffe oder Wortschöpfungen aus dem Trash-TV, ebenso Anglizismen. Sie wollen sich so von den Erwachsenen abgrenzen. Die Kinder reihen einfach nur Wortfetzen aneinander - ohne ganze Sätze zu bilden. "Geil" - dieses Wort steht bereits im Etymologischen Wörterbuch und wurde schon im 8. Jh. benutzt. "Ghoilos" hieß damals nichts anderes als "aufschäumend, heftig, übermütig". Es gehört zu den abgelegten Wörtern. Neuschöpfungen wie: Squard, tacken, sozialtot usw. ja diese sind angesagte Begriffe. So stehen jedes Jahr Begriffe zur Auswahl, die dann zum Jugendwort des Jahres gekürt werden. So gibt es eine Top 30 Liste, darin wird nach Originalität, Kreativität ausgesucht, sowie die Verbreitung nach kultureller, gesellschaftlicher und zukünftiger Relevanz beobachtet. Ich werde bereits auf der Homepage der IG angesprochen: isso IG oder issu Renate !

Na dann: geht fit Die Red.



Frucht --- Kunst -- Werk

Wenn unser Mitglied Doreen eine Birne ißt, wird jede Frucht vorher ein Kunstwerk. Das nenne ich aber "appetitanregend"!

**Einen schönen Jahresausklang
für all unsere Freunde, Mitglieder
und Gäste !**



"Liebe läutend zieht durch Kerzenhelle mild die Weihnachtszeit. Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle schöne Blumen der Vergangenheit".

Ringelnetz

In Wiligrad präsent:

Emsiges Eichhörnchen

Wenn Bucheckern, Eicheln und Nüsse reif sind, hat der kleine Nager Hochsaison. Mit einem Sprung verschwindet der Nager hinter "Lenzens" Mauer im Gebüsch, um dann wieder mit Nüssen zu erscheinen. Diese werden dann im nahe gelegenen Wäldchen in der Erde verscharrt. Ob sich das Hörnchen aber tatsächlich alle Verstecke merkt oder sogar einen Lageplan im Gehirn abspeichert, weiß man nicht genau. Was vergessen wird, treibt im Frühjahr aus.



Wilde Schweine

Jetzt im Herbst ist der Tisch auf dem Waldboden reich gedeckt. Beste Bedingungen für die Schwarzkittel. Im hohen Bogen fliegt die Erde durch die Luft. Mit dem Rüssel befördern sie die Leckerbissen zutage. Nach einem Bad in der Suhle schubbert das Wildschwein den eingetrockneten Schlamm ab. Falls man aber einmal im tiefen Wald von Wiligrad mit einem Wildschein ins Zwiesgespräch kommt, sollte man Ruhe bewahren !



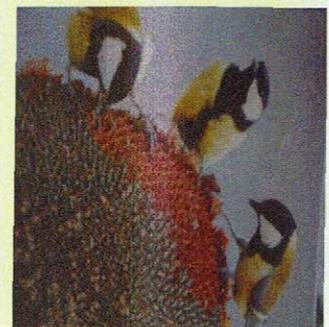
Schneebeere am Wegesrand

Wenn alle Blätter gefallen sind leuchten die schneeweißen Früchte zwischen den Ästen. Sie ist anspruchslos an Standort und Pflege. Die Kinder mögen diesen Strauch im Herbst. Die Knallerbsen oder Knackererbsen machen beim Zertreten ein knackendes Geräusch. Aber Vorsicht! Die Früchte sind giftig und verursachen bei Verzehr Durchfall und Erbrechen.



Alarm am Futterplatz

Zu den Singvögeln, die der Kälte trotzen, gehören auch die Meisen. Zwei Arten kommen häufig vor: Kohl- u. Blaumeise. GEMEINSAM lässt sich solch eine ergiebig mit Kernen gespickte Sonnenblume besser gegen andere Vogelarten verteidigen. Doch auch innerhalb der Kohlmeisen-Gruppe kann es zu Rangeleien kommen. Männchen mit besonders breiten schwarzen Bauchstreifen stehen dabei in der Hierarchie ganz oben. Es ist immer so im Leben, ob bei Tier oder Mensch! Einer hat das Sagen.



Die Lebensgeschichte der Toni Steinfurth

Aussiedlerin Toni Steinfurth suchte eine neue Heimat

“Am 9. Februar 1945 erschienen plötzlich SS Männer aus der Kreisstadt Sprottau und hatten den Auftrag, sämtliche Familien auszuweisen. Einige Lastkraftwagen zum Abtransport standen schon bereit. Petersdorf bestand aus 850 Einwohnern. Ich war damals 16 Jahre alt. Wir sollten Schlesien verlassen. Auf dem schnellsten Weg wurden alle Habseligkeiten eingepackt. Über Sprottau, Buchwald, Sagan, Schönwalde, Kl. Bademeusel ging es an die Neiße. Bis 29.04.1946 haben wir in Lagern um Cottbus gewohnt. Von dort wanderten einige im Treck weiter nach Westdeutschland, andere in den Norden, wo wir zugehörten. Uns wurde der Ort Zickhusen zugewiesen. Wir versuchten es in Notunterkünften, bis wir einen Bauplatz in Zickhusen zugewiesen bekamen. Dazu gehörte auch ein großes Feld und etwas Wald. Durch den Anbau von Getreide, Kartoffeln und Vieles mehr wurden wir “Selbstversorger”.

Eine neue Heimat in Wiligrad



Das erste Fahrrad - glücklich und zufrieden



Am Rosengitter - heute Garten Lenz

Am 27.04.1948 begann ich meine Arbeit im Büro der Landespartei-schule als Büroangestellte. Ich bekam ein kleines Zimmer in Wiligrad in den Bedienstetenhäusern zugewiesen, ganz unter dem Dach. Platz für ein Bett und einem Nachttisch, aber für mich allein. Obwohl das Zimmer keine Heizung hatte, war es die schönste Zeit nach dem Verlassen meiner Heimat,” so die 89-jährige Toni Steinfurth heute.

Arbeitsbuch und Arbeitsplatz im Schloss Wiligrad



“Ich konnte dann viel lernen. Ich hatte zwar in meinen Mädchenjahren die Pflichtausbildung absolviert. Aber in Wiligrad standen ganz andere Aufgaben an, das Telefonieren und das Bedienen einer Schreibmaschine und Zusammenhänge im Büro zu erkennen. Ich habe noch auf der Rückseite der herzoglichen

Post meine Briefe geschrieben. Wir hatten wenig Papier. Im ganzen Schloss lagen noch in den Ecken liegendegebliebene Sachen herum. Daher habe ich auch noch das Büchlein, dass ich so interessant fand. Früher stand das Benehmen noch im Vordergrund”, sagt Frau Steinfurth.



Das Buch “ABC des guten Tons” stammt aus dem Jahre 1871 aus dem Verlag “Levy & Müller” aus Stuttgart, ein Ratgeber für jedermann. Diese Buch gibt uns heute zu denken. Was schickt sich und was nicht. Es ist 1871 schon die Rede von Besuchskarten und Visitenkarten. Diese wurden in aller Form übergeben und nicht als Werbematerial “unter die Leute geschmissen”. Einladungen wurden, wie auf S. 103 beschrieben, dankend angenommen und man erschien pünktlich, auch in angemessener Kleidung. Die Überleitung zu Herzog Johann Albrecht fällt mir da nicht schwer, war er doch fast schon ein “Fanatiker” des guten Tons. So beschreibt Dr. Kasten in seinem Buch die Herzöge von Mecklenburg, u.a. auch eine Episode, wie sich Herzog Johann Albrecht gegenüber einer Dame benimmt: Vor allem bei schlechten Tischmanieren verstand der sonst überaus höfliche und Damen gegenüber ausgeprägt ritterliche Regent keinen Spaß. Als eine Fabrikantengattin während eines Diners bei Hofe ihren Ellenbogen auf den Tisch stützte, ergriff der von Jähzorn übermannte Herzog ihren Arm und ließ ihn krachend und schmerzhaft auf die Tischplatte niedersausen. Auch die Kleidung bei Hofe wurde oft reglementiert. So gab es am 29.08.1897 eine Einladung in den Burggarten, in der die Anzugsordnung und das Tragen von Ordensdekorationen vorgeschrieben waren: Herren vom Civil: Kleine Uniform; Offiziere: Hofgartenanzug. Ob die Kleidung der Damen freizügig gestaltet werden darf oder bis zum Hals zugeköpft, dieses ganz allein bestimmte der Herzog. Wie schön wäre es doch heute, gäbe es Theaterkarten im Schweriner Theater mit Beschreibung der Anzugsordnung. Sicherlich würde dann niemand mehr am 31.12. zum Beethoven-Konzert im Holzfällerhemd erscheinen. Dieses und vieles mehr, Amüsantes und Nachdenkliches finden wir beim Stöbern im Archiv und es lässt sich unschwer zu heute ein Bezug herstellen.